

will. Es herrschte nämlich so wie in Deutschland, auch in Frankreich das rohe Faustrecht, und die Unsicherheit auf den Straßen hemmten den Handel, die ewigen Fehden brachten dem Ackerbau großen Schaden, und Hunger und Noth waren die Folgen davon. Da benützten wackere Geistliche die Nachrichten von den immerwährenden Kriegen der Spanier mit den Sarazenen, die noch einen großen Theil des Landes besaßen, als Mittel die kriegerische Neigung ihrer Nation zu veredeln. Sie stellten vor, wie weit rühmlicher es sey, gegen auswärtige Feinde zu Felde zu ziehen, als sich unter einander selbst zu bekriegen, und wie es Gott viel mehr wohlgefallen müsse, wenn sie ihren christlichen Brüdern gegen die Ungläubigen Beistand leisteten. Die Sagen von den Tugenden Karls des Großen und der ihn begleiteten Helden, Roland, Anselm, Etard u. s. w. in denen man die Thaten derselben, um sie zu verschönern, recht abentheuerlich schilderte und erzählte, wie sie, besonders in Spanien, ungerechte Räuber züchtigten, gefangene Christen befreiten, Frauen und Jungfrauen beschützten, trugen dazu bei, in den Herzen der jungen Edelleute den Durst nach ähnlichen Ruhm zu erregen. Sie stifteten nun unter sich einen Verein, und gelobten: Die Unschuld zu schützen, für ihre Religion muthvoll die